

Laibacher Zeitung.

N^o 39.

Dienstag den 14. May 1822.

Laibacher
Zeitung
1822

L a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 1. l. M., dem Friedrich Rofite, Destillateur zu Grätz in der Murvorstadt, Murgasse Nr. 540 wohnhaft, auf die Erfindung „einer Kaffeh-Maschine, in welcher, mit Ersparung von wenigstens einem Vierteltheile Kaffeh, ein mehr aromatisches und feineres Getränk, und zwar ohne der Güte Abbruch zu thun, in beliebigem Maße bereitet werden könne, wobei die Maschine, nach Verhältniß der Größe, bedeutend wohlfeiler seye, als die bis jetzt bekannten Dampf-Kaffeh-Maschinen.“ ein Privilegium auf die Dauer von drey Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentens vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9. v., Erh. 22. l. M., Z. 9560, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 26. April 1822.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit allerhöchster Entschliessung vom 1. l. M., dem Georg Junigl, Tapezirer, zu Wien in der Kärnthnerstraße Nr. 1017, auf die Verbesserung der gegenwärtig üblichen Meubles-Polsterung, welche er mittelst einer eigenen Zubereitung des Hanfes, und mit Beyhülfe eiserner Springsfedern so elastisch mache, daß sie der Polsterung mit Rosshaar an Qualität nicht nachstehe, und insbesondere der Beschädigung durch Motten nicht ausgesetzt seye:“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentens vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschliessung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9. v., Erh. 22. l. M., Z. 9561, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 26. April 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 20. bis 24. April 1822.

Der neap. Pielego, von Monopoli, mit Seife und Branntwein. Die österr. Brazzera, von Pirano, mit Öhl. Der neap. Pielego, von Molfetta, mit Öhl. Der päpstl. Pielego, von Grotamare und Zara, mit türkisch. Weizen und Fischschmalz. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Leinwand und Käse. Die österr. Brazzera, von Orsera mit Öhl. Der neap. Pielego, von Biseglia, mit Öhl. Der österr. Pielego, von Eittannuova, mit Victrol. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Zucker und Weinbeeren. Der neap. Schonbek, h. Pasqual, Cap. Dom Spano, von Cattanea, mit Baumwolle, Mandeln, Gummi und Pomeranzen. Die österr. Brazzera, vom Spalato, mit Wachs, Flachs, Häuten, Unschlitt und Honig. Der österr. Pielego, von Soro, mit Wein und Öhl. Der päpstl. Pielego, von Venedig, mit Öhl. Der österr. Pielego, von Ravenna, mit türkisch. Weizen. Der österr. Pielego, von Rodi, mit Limonen und Pomeranzen. Die österr. Brazzera, von Ragusa, mit Wachs und Häuten. Der päpstl. Pielego, von Ravenna, mit Essig. Der päpstl. Pielego, h. Anton, Cap. Joh. Gambi, von Corsu mit Öhl. Die engl. Brigantine, Georg IV., Cap. James Hoffak, von Leith in Schottland, Malta und Corsu, mit Zucker, Pulver und Lack. Der ionische Pielego, die Königin, Cap. Joh. Baldini, von Gomenizza in Albanien, mit Öhl. Die österr. Brigantine, der Vielgeliebte, Cap. Lucas Caurich, von Smyrna, mit Baumwolle, Wachs und Galläpfeln. Die österr. Brigantine, die Vorliebe, Cap. Fr. Math. Sopranich, von Alexandrien, mit Leinsamen, Gummi und Kaffeh. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Öhl und Sardellen. Der neap. Pielego, von Molfetta, mit Öhl, Galläpfeln und Häuten. Der österr. Pielego, von Ancona, mit Weinbeeren und Häuten. Der neap. Pielego, von Vari, mit Öhl. Der neap. Pielego, von Venedig, mit Öhl und Fisoln. Die österr. Brigantine, Gottdank, Cap. Mar. Lupis, von Smyrna, mit Baumwolle, Häuten, Welle, Opium und Galläpfeln. Die österr. Brigantine, Salo-

na, Cap. Stephan Cirovich, von Smyrna, mit Baumwolle, Gummi, Kameelhaar, Häuten und Wachs. Die österr. Societte, die gute Sara, Cap. N. Zetto, von Smyrna, mit Baumwolle, Galläpfeln, Wachs, Opium und Safran. Die österr. Brazzera, von Zara, mit Spelzen, Häuten und Wolle. Der österr. Pielego, von Ragusa, mit Häuten und Unschlitt.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
ßung vom 25. April d. J., die bey dem Gubernium zu
Salzbach erledigte Rathskstelle dem dortigen Gubernial-
und Präsidial-Secretär, Joseph Wagner, allernadrigst
zu verleihen geruhet.

Von dem durch die priv. österreichische National-
bank eingelösten Papiergelde, wurden am 8. d. M.
Vormittags um 11 Uhr abermahls Zehn Millionen
Gulden verbrannt.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, den 26. April. Mit Ende des verflo-
ßen Märzens wurde die Straße bey Seravezza vollen-
det, in welchem Orte mit unsäglichlicher Anstrengung die
bekannten Marmorgruben eröffnet wurden. Schon sind
von diesem Bildhauer-Marmor die ersten, vom französi-
schen Commissär Henraur ausgewählte Stücke einge-
schiff worden. Mit der Ausgrabung wird fortgefahren;
dem Lande wird dadurch ein ergiebiger Commerz-Zweig
eröffnet.

Briefe aus Florenz sprechen von einem höchst un-
angenehmen Vorfall, welcher dem zu Pisa sich aufhal-
tenden Lord B**** kürzlich begegnete. Folgendes ist der
Hergang der Sache: Lord B**** begegnete auf einem
Spazierritte mit einigen seiner Freunde vor den Thoren
vor Pisa einem Sergeanten von den berittenen toscani-
schen Jägern, der mit seinem Pferde an einen von des
Hords Begleitern stieß. Der Lord versetzte dem Sergean-
ten einen Peitschenhieb; der Sergeant beschwerte sich
über diese Behandlung und der Lord versprach, ihm am
folgenden Tage Genugthuung zu geben. Inzwischen kehrte
Lord B**** nach Hause zurück, und hatte seinen Leuten,
da er wahrscheinlich befürchtete, die übrigen Jäger möch-
ten für den ihrem Cameraden widerfahrenen Schimpf
Rache nehmen, befohlen, sich zu bewaffnen. Als der un-
glückliche Sergeant eine Viertelstunde nachher vor dem
Hause des Lords vorbeiging, ward er unversehens von
zwey Bedienten angefallen, deren einer ihm einen drey-
schneidigen Dolch in die Seite stieß. Der Sergeant wur-
de sterbend ins Spital gebracht. Der Schuldige ist ver-
haftet, und der Proceß gegen ihn sollte unverzüglich
eröffnet werden.

Päpstliche Staaten.

Bologna, den 30. April. Am verfloßenen Sam-
stag kam der neapolitanische Ambassadeur beyh. k. k.
österreichischen Hofe, Prinz Ruffo, mit zahlreichem Ge-
folge aus Wien hier an, und setzte nach kurzem Aufent-
halte seine Reise nach Neapel fort.

Nachrichten aus Imola zufolge, wurde kürzlich in
dem benachbarten Flecken Castel. Bolognese ein greus-
liches Verbrechen begangen. Ein gewisser Barbieri
de' Civili hat den Sohn des Bonfaloniere, seines
ältesten Freundes, mit einem Pistolenschusse getödtet, weil
der Unglückliche, in Folge der letzten Bulle Sr. Heiligkeit
gegen die Carbonari, dieser Secte entsagt hatte. Der
Verbrecher ist entflohen; man hat ihn aber sogleich nach-
gesetzt und hofft ihn zu erreichen.

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 16. April. Durch Decret des k. k.
Nanz-Ministeriums wird die Beobachtung des Norma-
tivs vom 6. Juny 1821 eingeschärft, daß demahl keine
Ämter mehr verliehen werden, auch die Supernumeräre
aufhören sollen. Die erledigt werdenden Ämter müs-
sen durch solche Personen besetzt werden, deren Stellen
im neuen Organisations-Plane als überflüssig erklärt
worden sind. Se. königl. Hoh. der Herzog von Calabrien
ist nach Gaeta der Herzoginn von Ruca entgegen
gereist, welche mit ihrem Sohne, dem Prinzen Carl
Ludwig, dessen Gemahlinn Maria Theresia und ihrer
Tochter, und mit der Prinzessin Louise heute um 5
Uhr Abends in Neapel introf.

Königreich Sardinien.

Bev dem großen Sturmwinde am 31. März sind
in den Thälern von Savoyen schreckliche Feuersbrünste
ausgebrochen. Ganze Dörfer brannten ab, die Gipfel
der Berge waren auf viele Stunden weit geröthet, be-
nachbarte Waldungen wurden ergriffen und brannten
hell auf. Das Städtchen Sabbia im Canton Masera
hat am meisten gelitten.

Großbritannien und Irland.

Am 19. April war großes Lever bey Hofe, vor wem
dem der neue französische Botschafter, Vicomte Cha-
teau briand, und sein Botschafts-personale dem Könige
vorgestellt wurden.

Der Achilles von Phidias, der zu Ehren der Siege
des Herzogs von Wellington von den Damen Englands
im Hyde Park errichtet werden wird, ist nach einem
Abgusse der Originalstatue, welche der Hand des Phidias
zugeschrieben wird, und sich seit Papst Sixtus V. Zeiten
auf dem quirinischen Hügel von Rom befindet, in Lon-
don aus den von dem Herzoge ererbten Kanonen in

Bronce gegossen. Das Pferd, welches sich auf dem Ort ginal befindet, ist deßhalb weggelassen, weil, ob zwar es sehr schön gearbeitet ist, dennoch Zweifel herrschen, daß es das Erzeugniß des unsterblichen Meisters ist. Die Statue ist 20 Fuß hoch und wiegt 73.000 Pfund. Sie wird in fünf Wochen aufgestellt werden.

Man hat oft bemerkt, daß Junggesellen in den Zeitungen den Wunsch ausdrücken, eine Lebensgefährtin zu finden; seit Kurzem haben aber auch Damen dieses Hülfsmittel ergriffen, nur daß sie dieß auf eine andere Art einkleiden. Sie senden nämlich nach den Zeitungs-Expeditionen eine Anzeige folgenden Inhalts: „Man spricht allgemein in den Modestücken, daß eine eheliche Verbindung zwischen dem Marquis A. B. C. und der schönen und überaus gebildeten Lady X. Y. Z. im Werke ist. Der Marquis A. B. C. hat vielleicht mit der schönen Lady X. Y. Z. nie ein Wort gewechselt oder sie vielleicht nie in seinem Leben gesehen, aber nach dieser Anzeige ist es wohl möglich, daß A. B. C. seine Aufmerksamkeit auf X. Y. Z. richtet, oder daß ein anderer Freyer, der Schönheit und Bildung bewundert, nach Gelegenheit trachtet, die schöne X. Y. Z. genauer kennen zu lernen.“

Am 17. April erschien im Polizeibureau ein ziemlich bejahrter Mann, mit einem dreyeckigen ungeheuren Hut und einem rothen Bande im Knopfloch, und erklärte: er sey ein Nachkomme Carls des Großen, von seinem Vetter Ludwig XVIII. zum Pair ernannt und auf dem Wege nach Irland, um da sein reiches Habe in Besitz zu nehmen; unglücklicherweise fehle es ihm aber anbarem Gelde, und er bitte, ihm damit auszuhelfen. Man äußerte Bedauern ihm nicht dienen zu können, und erkundigte sich, ob er nicht etwa schon irgendwo in Gewahr'am gewesen? Er merkte, was man sagen wollte, und erwiderte: mit seinem Verstande sehe es Gottlob sehr wohl, und entfernte sich. (Nach andern soll er sich für einen Urenkel Cromwell's ausgegeben und Ansprüche auf die Regierung gemacht haben.)

Ein gewisser Hall, der die Meiercy Sandoon, südöstlich von Milford-Hafen (Grafschaft Pembroke), bewohnt, hat am 6. April eine Bouleille aufgefischt, die Folgendes enthielt: „Nr. 310. Die Flasche, in der sich dieses Blatt befindet, ist unterm 49° 54' der Breite, und 11° 20' östlicher Länge, Mittags den 1. März 1822, von dem Schiff Ospray von Glasgow, das am 25. Februar 1820 von Greenock abgesegelt ist, um eine Handelsreise um die Welt zu machen, in See geworfen worden. Wer dieselbe findet, wird ersucht, Zeit und Ort der Auffindung in irgend einem litterarischen oder politischen Blatte bekannt zu machen, damit die

Thatfachen, hinsichtlich der Strömungen des Oceans, constatirt werden können. Abgesegelt von Calcutta vor 130 Tagen, und auf der Heimreise nach Greenock. Alles in gutem Zustande.“

Alexander McGill, Capitän.

In Glasgow und Paislay hat seit Jahren ein Maurergesell gearbeitet, dessen einnehmende Gesichtszüge ihn sehr beliebt machten. Vor einiger Zeit ist es indessen entdeckt worden, daß dieser hübsche Maurergesell ein Mädchen ist, das sich vor einigen Jahren, in Folge einer unglücklichen Liebe, entschlossen hatte, fortan Mannskleider zu tragen, und wenn sie entdeckt werden sollte, nach einer andern Stadt zu wandern.

Brasilien und Portugall.

Durch das Packetboot Fürst Blücher hatte man in England Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 16. Februar erhalten. Bekanntlich waren die portugiesischen Truppen, nach einem fruchtlosen Versuche, einem Aufruhr in der Hauptstadt zu erregen, als der Kronprinz seinen Entschluß, in Brasilien zu bleiben, erklärt hatte, in die Casernen nach Praya Grande (auf der andern Seite der Bay) gewiesen worden, wo sie bis zu ihrer Einschiffung nach Europa bleiben sollten. Obwohl sie sich anfangs dieser Anordnung fügen zu wollen schienen, stimmten sie jedoch bald nachher einen kederen Ton an, und erklärten, daß sie nur der Gewalt weichen und sich auf den zu diesem Behufe bereiteten Transportschiffen einschiffen würden. Die Einwohner befürchteten daher einen neuen Kampf und die größte Verwirrung herrschte in der Stadt. Nur durch die Energie und Geistesgegenwart des Kronprinzen wurde die Crisis abgewendet. Er begab sich in Person an Bord einer der Fregatten in der Bay, die er zum Angriffe rüsten ließ; die Kanonierschaluppen wurden gleichfalls bemannt und erhielten Befehl sich zum Angriff bereit zu halten. Die eingebornen brasilianischen Truppen, unter Commando des Generals Corrade, wurden beordert die Truppen in Praya Grande von der Landseite zu umzingeln und alle Einwohner dieses Districts aufgefordert, ihn zu verlassen. Der Prinz ließ dann die Officiere der portugiesischen Truppen an Bord seiner Fregatte kommen, stellte ihnen ihre Lage vor, und verlangte, daß sie sich ohne Verzug einschiffen möchten. Die portugiesischen Officiere begeherten, daß den Truppen der rückständige Sold von drey Monathen bezahlt werde, und der Prinz versprach, daß ein Monath sogleich, und zwey andere am Bord der Transportschiffe bezahlt werden sollten. Dieß wurde, wie mehrere Briefe versichern, auf eine für den Prinzen im hohen Grade beleidigende Art abgeschlagen, und die Offi-

clere kehrten nach Praya Grande zurück. Der Prinz brachte die Nacht an Bord der Fregatte zu, ermunterte die Mannschaft, und ordnete alles zum Angriff auf den folgenden Morgen. Er soll sich geäußert haben, daß er selbst die erste Kanone abfeuern werde. Dieß geschah am 9. Februar Abends. Am 10. in der Frühe sah man die portugiesischen Truppen sich zum Abzuge rüsten und den ganzen Tag über ihr Gepäck einschiffen. Ein an den Prinzen abgeschickter Bothe meldete ihre Unterwerfung, und am folgenden Tage befand sich der größte Theil bereits am Bord der Transportschiffe. Die Bewohner von Rio de Janeiro fingen nun wieder an frey Athem zu schöpfen, und alles kehrte wieder ins Geleise zurück. Ein Umstand trübte jedoch die allgemeine Freude. Bey dem ersten Alarm wurde die Kronprinzessin mit ihrer Familie nach Santa Cruz geführt. Dem kleinen Prinzen (geboren 6. März 1821), der in einem offenen Wagen lag, scheint die Sonnenhitze geschadet zu haben; er erkrankte und starb in wenigen Tagen. Die portugiesischen Truppen segelten am 16. Februar, unter Convoi von zwey Fregatten, die sie bis zur Linie begleiten sollten, nach Lissabon ab. Das Packetboot (Fürst Blücher) wurde so lange zurückgehalten, um diese Nachricht schneller nach Lissabon zu bringen.

Im Courier vom 19. April heißt es: „Das Packetboot, Lady Arabella, ist in Falmouth angelangt und hat Berichte aus Lissabon bis Ende März überbracht. Einer wichtigen Crisis in Brasilien sah man daselbst täglich entgegen, und einige waren sogar über die Fortdauer der Ruhe in jenen Provinzen, die seit der Revolution so oft Miene gemacht hatten, die Bande mit dem Mutterlande zu zerreißen, höchlichst erstaunt. Der König von Portugal wird in diesen Berichten als politisch krank (politically sick) dargestellt, und man kann sich hierüber auch gar nicht wundern, wenn man bedenkt, daß er den Verlust seiner amerikanischen Colonien vor Augen hat, und fast gar kein Geld besitzt, die Regierung des europäischen Landes leiten zu können. Ähnliche Bittschriften, wie diejenigen, welche dem Könige von Spanien überreicht wurden, waren Sr. Majestät vorgelegt worden, worin die traurige Lage der Kaufleute geschildert, und gebethen wird, dieselbe durch Zurücknahme der hohen Einfuhrzölle auf Güter und Manufacturwaaren zu verbessern. Die Briefe drücken über diesen Gegenstand eine schwache Hoffnung aus, daß das jetzt bestehende Zollsystem eine Veränderung erleiden dürfte. Der König hat

auf diese Bittschriften geantwortet, daß die Cortes in ihrer Weisheit über jene Maßregeln zu entscheiden hätten, und daß er ohne die Genehmigung der gesetzgebenden Versammlung einen so wichtigen Schritt nicht thun würde.“

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 8. May.

Herr Pompejus Graf v. Coronini, k. k. Kämmerer, Major in der Armee, und Vaterbesitzer, mit Frau Gemahlinn, von Görz nach Wien. — Herr Herman Steiner, Kaufmann, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Eduard Vaughan, engl. Capitän, mit dem engl. Edelmann Johann Lord, und Herr Alexander Freyherr von Gayl, gewesener Obrist und Adjutant des Fürsten Montfort, alle drey von Triest nach Wien. — Herr Joh. Bapt. Sals, Handelsmann, von Görz. — Hr. Mich. Franz, gewesener priv. Großhändler, und Herr Franz Gussani, Kaufmannssohn, beyde von Wien nach Triest.

Den 9. Herr Augustin Graf Marzani de Steinhof, Gutsbesitzer, von Triest nach Wien. — Herr Ulysses Mazzoli, Handelsmann, von Rom nach Petersburg. — Herr Anton Graf v. Neuhaus, k. k. Kämmerer, von Görz nach Wien. — Herr Biaggio Martino v. Caboga, Gutsbesitzer, von Jara nach Wien. — Herr Peter Vossler, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Herr Lelio Masetti, Unternehmer der italienischen Opera, mit Gattinn, und die Herren Vincenzo Recchia, Nicolo Pedricci, Giuseppe Bertolini, Sänger, Luigi Foresti, Tonkünstler und Sänger, und Hr. Paolo Zilioli, Tonkünstler, mit seinem Vater und Gattinn, alle von Triest. — Herr Guerra Giuseppe Puricelli, Kaufmann, und Herr Peter Galvagni, Handelsmann, beyde von Wien nach Triest.

Den 10. Herr Franz Freyherr von Noll, k. k. Hofconsist, von Wien. — Herr Franz Klobus, Secretär bey der k. k. Delegation in Brescia, von Brescia. — Herr Jacob Dobrin, Handelsmann, mit Gattinn, von Triest nach Kanisa.

Den 11. Frau Maria Schöfferer, Kaufmannswitwe, mit ihrem Sohn Jos. und Franz Luch, Kaufmannssohn, von Grätz nach Triest. — Frau Helena Schmidt, Stämpelamts-Controllers-Gattinn, von Wien nach Triest. — Herr Peter Johann Paul Maffin, Turina, Musik-Compositur bey der k. Akademie in Paris, von Wien nach Venedig.

Abgereist den 9. May.

Herr Christian Baumann, Handelsmann, nach Klagenfurt. — Herr Johann Sautner, Handelsmann, nach Grätz.

Wechselkurs.

Am 9. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 74 3/4; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 55 1/8; Conventionsmünze pCt. 250.

Bank-Actien pr. Stück in CM. 673 1/2.